

STANSERHORN

Bahn in Betrieb, Terrasse offen

Die Stanserhorn-Bahn hat am 23. April die 129. Saison eröffnet. Aus Anlass des 20-Jahr-Jubiläums des «Rondorama» offeriert die Bahn bis Ende Juni das Re-tourticket für 20 Franken, vorausgesetzt die Bergfahrt wird am Morgen bis 9.30 Uhr angetreten. Für die Konsumation auf der grossen Sonnenterrasse können sich die Gäste am Buffet selbst bedienen. Sobald es die Schneeverhältnisse erlauben, werden auch der Weg zum Gipfel und die Wanderwege freigegeben. Achtung: Aktionärinnen und Aktionäre, deren Inhaber-Aktien noch nicht registriert sind, haben nur noch bis 30. April Zeit, diese gesetzliche Pflicht problemlos zu erfüllen. Ein Meldeformular findet sich auf www.cabrio.ch, Rubrik «Aktienregister». Auskünfte dazu erteilt die Bahn, Tel. 041 618 80 40.

Peter Steiner

ALPKÄSEMARKT STANS

Hommage an Barmettlers

Ein Rotschmierkäse aus Stans machte der globalen Gourmet-Szene Appetit: Von New York bis Tokio ist der «Stanser Fladä», von Sepp Barmettler kreiert, populär. 2020, nachdem er seine erfolgreiche Käserei an die Nachfolger weitergegeben hatte, wollte der Stanser AlpkäseMarkt ihn und seine Frau Daniela «ins Schaufenster stellen». Doch Corona machte einen Strich durch die Rechnung. Nun soll dies am 11. AlpkäseMarkt in Stans mit der Eröffnung der Wochenmarktsaison am Samstag, 1. Mai, auf dem Stanser Dorfplatz nachgeholt werden. Mit dabei sind zehn Alpkäser und Alpkäserinnen, die an ihren Ständen neben Käse noch andere Hofprodukte feilbieten.

Delf Bucher

KÄPTN STEFFIS RÄTSEL

eben

- 1 Wurzel von XXV
- 2 sie wurde im Dorf gelassen, aber gedreht (wie ihr alle im STANS! Nr. 114 seht)
- 6 folgt unweigerlich irgendwann dem Salut
- 7 Essen, das zweimal auf den Tisch darf
- 8 zuhören meint auch durch Zufall bestimmen
- 9 franz. Fluss, der mit einem M ins Elend flösse

aben

- 1 Meisterin dieser Bilderfolgen ist – Pipiloti Risti (ebenso spielerischen Zugang hat – die gute Thais Odermatt)
- 2 Stanser Kreisel-Platz, der nicht dem ehem. NW-Fussballstar gewidmet ist
- 3 kannst du noch übermalen, doch oft werden sie zu Spalten
- 4 das andere nach et
- 5 Riese – tut anagrammiert heuen

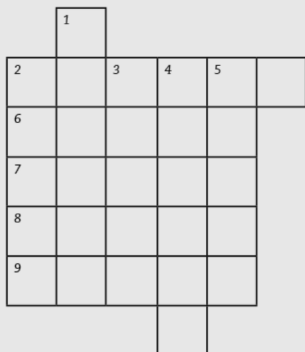
Lösungswort: 2 eben

Bitte einsenden bis **31. Mai 2021** an die Redaktion (redaktion@stans.nw.ch oder Postkarte). Zu gewinnen gibt es zwei Freifahrten aufs Stanserhorn. Korrespondenz wird keine geführt.

Lösungen von Ausgabe Jan./Feb. 2021:

Lösungswort: Goethe
eben: 1 W; 2 Goethe; 6 Lasso; / Aster; 8 Seen; 9 N
aben: 1 Weste; 2 Glas; 3 Oase; 4 tseN; 5 Horn

Wir gratulieren **Joe Burkart** aus Stans und wünschen viel Vergnügen auf dem Stanserhorn!



GESCHICHTE: SÖLDNERWESEN

Schweizer Blut für fremde Mächte

Statt Reichtum und Ruhm handelten sich viele Söldner den Tod in fremden Ländern ein. Die Ausstellung im Salzmagazin wirft einen Blick auf das namenlose «Menschenfutter» wie auch auf berühmte Pensionerherren. Eine exotische Episode gibt es obendrein: die Geschichte von «Borneo-Louis».

Von Delf Bucher

Vor dem grossen Plakat «Söldner, Reissäckler, Pensionerherren» wartet Kurator Jürg Spichiger. Monatelang ist er eingetaucht in die sozialen Dramen der Reisläufer, in die Biografien der zu unermesslichem Reichtum gekommenen Söldnerführer. Jetzt nimmt er mit schwungvollen Schritten die Stufen im Salzmagazin in Stans. Auf jedem Tritt zum ersten Stock hoch ist ein soldatisches Sprichwort angebracht. «Die Flinte ins Korn werfen». Bei der Redensart «Fersengeld» bleibt Spichiger kurz stehen und erklärt: «Wenn ein Deserteur wieder eingefangen wurde, musste er Fersengeld zahlen.»

Maritime Illusionen

Der Ausstellungsmacher steuert schnurstracks den Estrich mit seinem wuchtigen Balkengewölbe an. Das Dachgeschoss hat sich zu einem Hochsee-Segelschiff verwandelt. Aus versteckten Lautsprechern heult der Sturmwind, schlägt die Gischt an die Bordwand. Die Illusion, auf schwankenden Planken zu stehen, entsteht. «Das gibt etwas für die Schulkinder her», sagt Spichiger über die maritime Szenografie. Und dazu wird eine gute Geschichte erzählt, die selbst gelangweilte Schülerinnen und Schüler elektrisieren könnte – das abenteuerliche Leben des Alois Wyrsch. Ein halbes Jahr musste der Nidwaldner in holländischen Diensten über die Ozeane fahren, bis er die Gewürzinsel Borneo erreichte. Schon mit 14 Jahren hatte Alois, auch Louis genannt, seinen Vater verloren, der in spanischen Diensten gestanden war. Mit seiner Mutter kehrte Louis deshalb 1807 von Valencia zurück nach Buochs. Verwandte finanzierten dem bettelarmen Bub eine Klosterschule. Danach ging Alois nach Belfort in eine Kaufmannslehre, landete schliesslich als holländischer Soldat 1815 auf dem Schlachtfeld von Waterloo und reiste dann nach Fernost ab.

«Nationalrat of colour»

Hier kartätschte er einheimische Rebellen nieder, kletterte die militärischen Ränge hoch, wurde Kommandant und schwängerte seine Haushälterin. 1832 kehrte er nach Nidwalden zurück, ordnungsgeschmückt und mit einer reichen Pension versehen, und übernahm politische Ämter in seiner Heimat. Sein Sohn wiederum wurde, wie es in der Ausstellung heisst, zum ersten «Nationalrat of colour».

Zu Reichtum und Macht zu kommen, das war der Traum vieler, die dem betörenden Klang der Trommel der Söldnerwerber folgten. Wie Alois Wyrsch oder Melchior Lussy stehen sie immer im Schaufenster. «Mit der Ausstellung wollen wir auch die Kehrseite der Medaille zeigen», sagt Spichiger. Während aber die berühmten Söldnerführer auch schriftliche Quellen hinterlassen haben, ist es schwierig, den Schicksalen der einfachen Söldner nachzugehen, die oft als Krüppel mit amputiertem Arm oder Bein hochverschuldet in die Heimat zurückkehrten. Immerhin 1,5 Millionen Söldner entsendete die Schweiz zwischen 1500 und 1850 auf die europäischen Schlachtfelder. Zugespitzt hat sie der Luzerner Geschichtspräsident Valentin Groebner «Menschenfutter» genannt.

Soldatentod in Ägypten

Aber glücklicherweise hat sich Agi Flury – ganz nebenbei die Korrektorin von STANS! – vor Jahren schon daran gemacht, in Kirchenbüchern nach verstorbenen Söldnern Ausschau zu halten. So kennen wir beispielsweise den Namen von Laurenz Stulz, der 1799, in englischen Diensten, auf ägyptischem Boden im Kampf gegen Napoleons Armee sein Leben liess. Übrigens: Bei der ägyptischen Expedition Napoleons, die mit Geldern aus dem geraubten Staatsschatz von Bern finanziert wurde, standen auch im Heer Napoleons revolutionsbegeisterte Schweizer. Das ist das Schicksal des Schweizer Söldnerwesens: Immer wieder stehen Schweizer gegen Schweizer in der

Schlacht. In Marignano verhandeln einige mit dem französischen König und lassen sich eine Abfindung von einer Million Kronen bezahlen, um gar nicht erst zum Kampf anzutreten. Die anderen ziehen in das blutige Gemetzel, bei dem 9000, vielleicht auch 10'000 helvetische Krieger tot zurückbleiben. Eine Federzeichnung von Urs Graf zeigt in der Ausstellung das grosse Hauen im Jahr 1515. Im 16. Jahrhundert war aber auch für den kleinen Mann mit dem Hochrisiko-Job Söldner noch Geld zu verdienen, wie Spichiger erklärt. An einer Hörstation wird erläutert, wie die Entwicklung zum stehenden Heer für den König von Frankreich die soziale Lage des militärischen Fussvolks verschlechterte. Oft kamen sie verschuldet, verroht und krank aus der Fremde zurück. «Noch gibt es hier viel für die Forschung zu tun, damit das Schicksal der einfachen Söldner nicht ein weisser Fleck der Geschichtswissenschaft bleibt», sagt Spichiger.

Das gelüftete Tagebuch-Tabu

Einen dieser weissen Flecken hat der Historiker Bernhard C. Schär aufdecken können. Als der 2018 verstorbene Diego Wyrsch, direkter Nachfahr des «Borneo-Louis», vor einigen Jahren dessen 2000 Seiten umfassendes Tagebuch ins Nidwaldner Staatsarchiv trug, zeigte sich: An vielen Stellen waren Einträge fein säuberlich aus dem Konvolut von Texten herausgeschnitten worden. Der Grund: Diese Textpassagen handelten von der malaisischen Haushälterin, der Mutter der drei Kinder von Wyrsch. Diese Geschichte sollte verheimlicht werden, wie Ana Holenstein-Wyrsch erzählt. Dank der Recherchen Schärs weiss sie nun: Ihre Ur-Ur-Grossmutter Ibu Silla ist nicht auf dem Schiff bei der Überfahrt nach Holland im Jahre 1832 gestorben, sondern mit dem jüngsten Kind auf Borneo zurückgeblieben. «Ich habe also mir völlig unbekannte Verwandte in Indonesien.»



Kurator Jürg Spichiger inszeniert die Überfahrt von «Borneo-Louis» zur Gewürzinsel.

IMPRESSUM NR. 117 (3/2021)

20. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 21. Mai 2021. Nummer 4/2021 erscheint am 24. Juni.

Mitarbeitende dieser Nummer:

Lukas Arnold, Florian Grendelmeier, Astrid von Büren Jarchow, Stephan Starkl, Urs Sibling, Sabine Graf, Christian Hug, Käptn Steffi.

Grafik: Die Waldstätter AG, Spichermatt 17, Stans

Druck: Engelberger Druck AG Stans

Auflage: 5600 Exemplare

Redaktion: Gemeindeverwaltung, Stansstadterstr. 18, 6370 Stans
redaktion@stans.nw.ch

Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: SIANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstadterstr. 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.



Lyn Gyger
Kommissionspräsidentin



Delf Bucher
Redaktionsleiter ad interim



Gabriela Zumstein
Redaktionelle Mitarbeiterin



Peter Steiner
Redaktionssekretariat



Agatha Flury
Lektorat und Korrektorat

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.